

Über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg

ZWEITES GASTSPIEL Vocal-Ensemble „Singer Pur“ überzeugt in der Marienkirche auf ganzer Linie / Wunderbare Stimmen auf höchstem Niveau

Von Susanne Kleinmann

BÜDINGEN. „Bereits zum zweiten Mal haben wir eines der besten Vocal-Ensembles Deutschlands zu Gast in Büdingen. Ist das nicht wunderbar?“ Mit diesen Worten begrüßte Kantorin Barbara Müller die Gäste des Konzertes „Musik der Religionen“ in der Marienkirche. Vor drei Jahren traten die sechs Musiker von „Singer Pur“ schon einmal in Büdingen auf. Nun waren sie mit ihrem neuen Programm abermals zu Gast. „Geisterfüllte Vokalmusik aus verschiedenen Kulturen“, so untertiteln „Singer Pur“ ihr aktuelles Programm.

Das preisgekrönte Ensemble möchte damit das Gemeinsame der verschiedenen Weltreligionen hervorheben. Interreligiösität, betonte Rainer Schneider-Waterberg, Bariton von „Singer Pur“, sei ein immer größeres Thema in der Gesellschaft. Mit der Auswahl der Stücke möchten die Musiker das Einende und Kulturübergreifende der Weltreligionen verdeutlichen. Rainer Schneider-Waterberg kam Ende der 90er Jahre zu dem Vocal-Ensemble, das ursprünglich von fünf Regensburger Domschatzen gegründet worden war. Er war es auch, der durch das Programm führte und den Zuhörern die Stücke vorstellte.

Schon mit dem ersten Lied „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ von Michael Praetorius war klar, wie hochka-

rätiges das Ensemble ist, das da in der Marienkirche auftrat. Der wunderbare Sopran von Claudia Reinhard, unterstützt von drei Tenören, einem Bariton und einem Bass, schien durch die Kirche zu schweben. Nicht eine einzige Unsicherheit, die Stimmen perfekt austariert, die fünf Sänger und die Sängerin von „Singer Pur“ agieren auf höchstem Niveau.

In ihrem neuen Programm möchte das Ensemble „Geist“ erfahrbar machen. Geist sei für jeden Menschen und in jeder Kultur anders und ähnlich zugleich, so beschreiben die Musiker in ihrem Programm den Geist der nach der Reformation durch die alten Kirchenstrukturen fegte. Dieser neue Geist ließ sich nicht aufhalten und verband über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg. Dies sei auch der Grund für den Titel des neuen Programms und die Auswahl der Stücke. Einen großen Bogen spannen die sechs Musiker in ihrem Vortrag und stellen ihre hohe musikalische Kompetenz erneut unter Beweis.

Der Bogen spannte sich von Stücken von Salomone Rossi, einem Musiker italienisch-jüdischer Abstammung der Renaissance, bis hin zur Moderne. Eines der zeitgenössischen Stücke, ein Werk von Chen Yi, trugen sie in chinesischer Sprache vor. Auch das ohne jedes Zaudern – das Ensemble ließ keinen Zweifel an dem hohen Niveau aufkommen.



Dürfen gerne wiederkommen: „Singer Pur“ verabschieden sich mit einer Zugabe von Sting vom Büdinger Publikum.
Foto: Kleinmann

Mit einem modernen Werk von Hans Schanderl führte das Sextett die Zuhörer in eine ganz neue Richtung. Schanderl, 1960 geboren, vertonte Gertud Kolmars Gedicht „Einmal wandelt Läuten durch mich hin“ im Jahr 2005. Dieses Werk, von der Sopranistin wunderbar interpretiert, beginnt mit Lautmalereien, die sich nach und nach mit dem Text vermischen. Durch das Modulieren von Vokalen entstehen Veränderungen der Obertonreihen. Schanderl, der die Musik unterschiedlichster Kulturen studierte, vermischt hier verschiedene kulturelle Einflüsse.

Auch mit den Stücken „Fire IV Mi-

ind“ und „Ash‘ar“ bewegten sich die sechs Musiker in der Moderne. Sandeep Bhagwati, Sohn einer deutschen Mutter und eines indischen Vaters, vertonte Gedichte des pakistanischen Lyrikers Faiz Ahmad Faiz. In diesen Liedern entsteht für die Musiker durch bestimmte Kompositionstechniken ein vielfältiger Möglichkeitsraum. Über einer gleichbleibenden Stimme, dem Bordun, improvisieren die Sänger, sodass in jedem Konzert eine andere Wirkung entsteht.

Mit der Vertonung einer Lamentation, einem Klagelied, von Palestrina für einen Karfreitagsgottesdienst, ging

es wieder zurück in die Renaissance. Palestrina vertonte Stücke, die in den Ostergottesdiensten die ganze Nacht über gesungen wurden. Er gelte als Retter der mehrstimmigen Kirchenmusik, erläuterte Rainer Schneider-Waterberg, da er den damaligen Papst davon überzeugt hatte, diese Musik auch weiterhin zu erlauben.

In der Neuvertonung eines Chorals von Johann Sebastian Bach zeigte sich, wie wunderbar eine alte Komposition mit neuen Elementen kombiniert werden kann. Robert Krampe hatte einen Bach-Choral als Grundlage für eine neue Komposition gewählt und daraus ein neues Werk entwickelt.

Ein ganz besonderer Hörgenuss war der Vortrag des Psalms „Wohl denen, die da leben für Gott“, vertont von Heinrich Schütz. Unglaublich sicher und sauber intoniert erhob sich die Sopranstimme in das Kirchenschiff, nur unterstützt von zwei Tenören und der Bassstimme.

Der musikalische Vortrag, die Auswahl des Programms – den Zuhörern wurde sehr schnell klar, warum sich das Ensemble „Singer Pur“ in den vergangenen 20 Jahren zu einer der führenden a-cappella-Formationen entwickelt hat. Technische Perfektion und viel musikalisches Empfinden für die verschiedensten Kompositionen paaren sich auf das Wunderbarste. Mit einer Zugabe von Sting verabschiedeten sich die Musiker aus Büdingen.